

Jahresbericht FÖLT

für das Jahr 2014



Liebe Mitglieder und Freunde von FÖLT,

beunruhigende Bilder gehen um die Welt: von Kriegen, Anschlägen, aufkeimendem und zunehmendem Nationalismus sowie Menschen, die zu glauben scheinen, dass ihre eigene Lebensweise die einzig wahre sei und sie das Recht haben, sich mit Gewalt durchzusetzen.

Immer wieder werden wir aber gerade durch solche Brutalität daran erinnert, dass wir nur eine Welt haben, um die wir uns gemeinsam kümmern müssen. Die Belastung unserer Erde ist mit ihren sieben Milliarden Bewohnern schon an ihre noch erträglichen Grenzen gekommen. Kriege und Verteilungskämpfe sollte sie nicht noch zusätzlich verkräften müssen. Diese Welt gehört weder den weltweit agierenden Islamisten noch den in PEGIDA organisierten Deutschen, die die Unzufriedenheit vieler Deutscher über die Ungleichverteilung von Löhnen und beruflichen Perspektiven in unserem Land für ihre Zwecke missbrauchen und Proteste in die falsche Richtung lenken.

Die Gesellschaften und Kulturen unserer Welt sind eng miteinander verwoben und nur, wenn wir die Welt als Ganzes betrachten, ihre ökologischen Zusammenhänge wie auch die auf ihr lebende Menschheit gemeinsam wahrnehmen, können wir zu friedlichen, nachhaltigen und vernünftigen Lösungen unserer Probleme kommen. Mit dieser Idee als Grundlage versucht FÖLT seit seiner Gründung 1992 positiv einzuwirken:

- Wir suchen die Begegnungen unter Kulturen und nutzen Gelegenheiten zum Schließen von Freundschaften über Kulturen hinweg.
- Wir unterstützen die so liebgewonnenen Menschen in Krisensituationen.
- Wir helfen in unseren Partnerländern ökologisch nachhaltige Landwirtschaftstrukturen aufzubauen.
- Diese lokale Landwirtschaftsförderung fördert auch den globalen Klimaschutz, was am Ende auch uns in Deutschland und Menschen in anderen Regionen der Welt zugute kommt.

Auf den nächsten drei Seiten lernen Sie einige unserer Aktivitäten in Ruanda, auf Madagaskar und im Senegal kennen. Engagierte Spenderinnen und Spender, die Stadt Heidelberg (Agenda-Büro), das Institut für Energie und Umweltforschung (ifeu) und immer wieder auch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) haben diese Arbeit ermöglicht. Wir möchten uns ganz herzlich dafür bedanken!

Wenn Sie auch Spaß am kulturellen Austausch und an der Förderung des ökologischen Landbaus in den Tropen haben, dann freuen wir uns, wenn Sie bei uns mitarbeiten wollen. Sie erreichen uns unter der rechts angegebenen Telefonnummer, können aber auch gerne zu unserer Jahreshauptversammlung am 26. Juni 2015 um 20 Uhr im Welthaus kommen. Wir freuen uns auf Sie!

FÖLT (im Welthaus)
Willy-Brandt-Platz 5
69117 Heidelberg
06221- 475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org

Mitgliedschaft:

Wollen Sie Mitglied werden? Rufen Sie uns an, wir senden Ihnen die Unterlagen zu. Oder laden Sie sich das Formular unter www.foelt.de/Verein/Mitgliedschaft.htm herunter.

FÖLT-Vorstand:

*Horst Fehrenbach,
Dr. Ulrich Rehberg,
Holger Hitzelberger
Stephan Pucher*



Aus Ziegen werden Kühe: Ecofarming in Ruanda

im November 2014 waren Claudia Heinen und Stephan Pucher für FÖLT zu einem Projektbesuch in Ruanda. Sie kamen mit vielen positiven Eindrücken aus dem Land zurück. Anstelle eines Projektberichts hier ihre Reiseeindrücke:

„Unser Projekt im Mushaduka-Tal läuft Ende dieses Jahres aus; ein neues soll im Jahr 2015 beginnen. Im Gepäck hatten wir diesmal auch einen Preis für acht der insgesamt 1.200 Projektbetriebe im Mwura- und Mushaduka-Tal, die von unserem Partner Nyiramilimo ausgesucht worden waren.

Das Besondere an unserer jetzigen Reise waren genau diese acht Familien, mit denen wir intensive Gespräche führten. Célestin Kabagamba – diejenigen, die FÖLT kennen, kennen ihn aus dem Waisenhausprojekt – begleitete uns als Dolmetscher. In unseren Interviews erfuhren wir viel über das aktuelle Leben der Familien, wie sie von unserem Projekt erfahren haben und wie die Umstellung auf die neue Landwirtschaftsmethode ihr Leben verändert hat und welche Visionen und Zukunftsträume sie haben.

Regelrecht beglückend war es für uns zu sehen, dass das Projekt den Bauernfamilien ein besseres Leben bis hin zu bescheidenem Wohlstand ermöglicht. Sichtbarer Ausdruck davon ist, dass in den Ställen nicht mehr die Ziegen stehen, die in den letzten Jahren von Ihnen gespendet wurden, sondern meist eine Kuh und oftmals auch ein Kälbchen. Das bedeutet Milch für die Familie, auch für den Verkauf auf dem Markt, und vor allem Mist für die Felder und damit deutlich bessere Erträge. Das Viehfutter wird in höhenlinienparallelen Erosionsschutzstreifen aus Futtergräsern und Heckenpflanzen angebaut. Ein zweiter Grund für den gestiegenen Wohlstand sind Agroforst- und Obstbäume auf den Feldern, die den Bauern Holz und Früchte liefern, damit Geld in die Haushaltskasse bringen und den Speisezettel bereichern. Die Setzlinge wurden vom Projekt kostenlos bereitgestellt.

Die Preisverleihung bildete den Abschluss unserer Reise. Die acht ausgezeichneten Betriebe (unten sehen Sie die Gesichter der Gewinnerinnen und Gewinner) bekamen neben einer vom Bürgermeister überreichten Urkunde auch einen Geldbetrag von umgerechnet 120 €. Für uns Europäer mag das nach wenig klingen, doch für die Familien ist dieser Betrag die Jahreseinnahme eines gut geführten Hofes. Mit dem Geld gehen sie einen großen Schritt in eine bessere Zukunft: durch den Kauf einer weiteren Kuh oder Parzelle oder die Möglichkeit, Geld für die Ausbildung der Kinder beiseite zu legen.“

Für viele Menschen in Ruanda ist all dies nur dank Ihrer Spenden und dank der Unterstützung durch die Stadt Heidelberg möglich! In den kommenden Jahren wollen wir Ihre Spenden zudem noch dazu verwenden, das Geld über einen Antrag beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit aufzustocken. Der Projektantrag wurde von Nyiramilimo vorgeschlagen und von uns bereits eingereicht.

In diesem Sinne ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Spendenkonto:

FÖLT e.V.
Volksbank Kurpfalz H+G Bank
IBAN:
DE05 6729 0100 0012 1363 07
BIC:
GENODE61HD3

Stichwort:
Ökolandbau in Ruanda



FÖLT-Bericht 2014 Seite 25



Stadt und Land kommen sich näher: Projekte im Senegal

Im Senegal wollen immer mehr Stadtbewohner gesundes Gemüse und die traditionellen, nahrhaften Hirsegerichte essen. Diesen Trend haben die Frauen von PAAL in der Stadt Kaolack aufgegriffen. Ihre Initiative stärkt die heimische Nahrungsmittelproduktion und -verarbeitung.

PAAL steht für „Produits Agricoles alimentaires locaux“ – Nahrungsmittel aus lokaler Landwirtschaft also – und unterhält Partnerschaften mit Agrarkooperativen wie der Union des Femmes de Dinguiraye. Die Frauen in dieser Gemeinschaft aus acht Dorfgruppen bauen Hirse und Erdnüsse an, und ein kleines Verarbeitungszentrum macht aus den Erdnüssen eine Paste, die bei den Städtern sehr beliebt ist. Die PAAL-Frauen verkaufen die Paste eimerweise für ihre ländlichen Schwestern an ein Netzwerk von Frauen in ihren Stadtvierteln: 720 Kilogramm waren es im Jahr 2014! 24 Säcke Hirse wurden außerdem zu Couscous, Hirsegries und Hirsemüsli verarbeitet und ebenfalls auf diesem Weg unter den Stadtfrauen verkauft. Regelmäßig trifft sich eine Kerngruppe bei der Koordinatorin Adjiratu Souba Ndiaye zu gemeinschaftlichen Produktionswochenenden, wo jeweils 100 kg (2 Säcke) in gebrauchsfertige Familienpackungen verwandelt werden. Manche Frauen arbeiten je nach aktueller Familiensituation auch von zu Hause aus. Grundsätzlich hat jede Frau ihr eigenes Familienunternehmen, die Werkzeuge, Produktionsmittel und Kenntnisse werden aber geteilt und regelmäßig geht man gemeinsam auf Fortbildungen.

Die PAAL-Partnerschaft mit der Union des Femmes de Gappakh betrifft die Produktion aus deren biologischem Gemeinschaftsgarten. Hier wird Bissap produziert, eine Hibiskusart, deren Blüten zu einem köstlichen vitaminreichen Getränk verarbeitet werden, das bei Festivitäten wie Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und auch bei Seminaren und Fortbildungen nicht fehlen darf. PAAL kümmert sich hier um die Saffherstellung. Außerdem werden (afrikanische und europäische) Auberginen verkauft und Piment (Cayennepfeffer), der nicht nur im Senegal, sondern in den gesamten Tropen ein wichtiger Gesunderhalter ist, da er Krankheitskeime im Verdauungstrakt tötet. Er muss gut getrocknet und zu feinem Pulver verarbeitet werden. Man kann auch eine medizinische Salbe zur Durchblutungsförderung damit herstellen.

Geld verdienen die PAAL-Frauen nur mit den von ihnen selbst verarbeiteten Produkten, der Verkauf der anderen Gartenprodukte ist reine solidarische Dienstleistung und unterstützt sowohl die Land- als auch die Stadtbevölkerung. Durch ihre Arbeit kommen die Frauen von PAAL jedoch zu einem bescheidenen Einkommen und können ihre Kinder zur Schule schicken und für die Familie eine Krankenversicherung abschließen. Daher wollen immer mehr Frauen mitmachen.

FÖLT unterstützt dieses Projekt aus folgenden Gründen:

- Das Projekt fördert die regionale Produktion und eine kleinbäuerliche und ressourcenschonende Landwirtschaft.
- Durch die gezielte Unterstützung von Frauen werden ganze Familien gefördert.
- Die beteiligten Frauen arbeiten autonom und selbstbestimmt.
- Ernährung mit einheimischen frischen Produkten fördert die Gesundheit.
- Durch die Förderung der lokalen Wirtschaft wird auch die Volkswirtschaft gestärkt.
- Die Familien gewinnen an Selbstbewusstsein und an Lebensqualität.



**FÖLT (im Welthaus)
Willy-Brandt-Platz 5
69117 Heidelberg
06221- 475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org**

Spendenkonto:

FÖLT e.V.
Volksbank Kurpfalz H+G Bank
IBAN:
DE05 6729 0100 0012 1363 07
BIC:
GENODE61HD3

Stichwort:
Ökolandbau im Senegal



Gesünder und vielfältiger essen: Projekte auf Madagaskar

Im Jahr 2014 gab es bei unserer Partner-NGO FFA in Madagaskar einen Einschnitt. So wurde ein seit drei Jahren laufendes Programm Mitte des Jahres abgeschlossen und eine neues Projekt mit gleicher Laufzeit gestartet. Doch der Reihe nach:

Abschluss des Projektes „Intensivierung der Landwirtschaft und Schaffung neuer Einkommensquellen“ an der Ostküste Madagaskars

Bereits in den letzten Berichten hatten wir von diesem Projekt und seinem erfolgreichen Verlauf erzählt. Dabei wurden neben landwirtschaftlichen Techniken zur Verbesserung der Erträge und Ausweitung des Gemüseanbaus auch zusätzliche Einnahmequellen vermittelt, z. B. die Bienenzucht zur Honiggewinnung. Dies führte dazu, dass die meisten Frauen die Lebenssituation ihrer Familien entscheidend verbessern konnten. An den drei Projektstandorten gab es Einkommenssteigerungen von 60, 75 und sogar 126 Prozent.

Die größte Herausforderung zum Abschluss des Projektes war die Vorbereitung auf den Rückzug FFAs und die autonome Weiterführung der erfolgreich angestoßenen Aktivitäten. Schließlich sollte die bessere Lebenssituation auch künftig erhalten bleiben. Hierzu wurden die Frauen darin geschult, ihre Potenziale zu erkennen und für eine bessere Zukunft zu nutzen. Nachdem dieser Übergang in einer anderen Region bereits geglückt ist, waren wir guter Dinge, dass es zum Ende des Projektes auch hier gelingen würde. Die Frauen haben gezeigt, dass sie durch Engagement und Ausdauer mehr erreichen können als sie zunächst angenommen hatten.

Beginn des neuen Projektes „Ernährungssicherung und Diversifizierung nachhaltiger Einkommensquellen für Frauen und ihre Familien“

Das neue Projekt – ebenfalls an der Südostküste Madagaskars – startete Anfang Mai 2014. Da sich der Anbau in der Projektregion hauptsächlich auf Reis, Maniok und Süßkartoffeln beschränkt, ist die Ernährung der Bevölkerung sehr einseitig. Gemüse wird aus dem Hochland importiert und ist dadurch für die meisten Personen unerschwinglich. Um die Ernährungssituation zu verbessern, wurde mit den Teilnehmerinnen beschlossen, sich im ersten Projektjahr auf die Diversifizierung der Landwirtschaft zu konzentrieren. Auf Gemeinschaftsfeldern lernen die Frauen nun den Anbau verschiedener Gemüsesorten und verbesserte Anbaumethoden für bekannte Sorten. Neben den Gemeinschaftsparzellen hat jede Frau noch ihre Privatparzelle, wo sie das Erlernte auch umsetzen kann.

Neben dem Anbau wird in Workshops auch die Zubereitung der Produkte vermittelt; dort werden auch Gesundheitsaspekte wie Hygiene, Ernährungsvielfalt usw. angesprochen, außerdem rechtliche Fragen wie die Eintragung von Kindern in das Geburtsregister.

Ein wichtiger Punkt ist das Angebot einer Kinderbetreuung während der Workshops, um den Frauen, die im Schnitt 4 Kinder haben, eine konzentrierte Teilnahme zu ermöglichen und gleichzeitig auch den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Bereits nach den ersten 6 Monaten sind die ersten guten Ernten eingebracht und das Engagement der Frauen deutet auf einen erfolgreichen Projektverlauf hin.



Spendenkonto:

FÖLT e.V.
Volksbank Kurpfalz H+G Bank
IBAN:
DE05 6729 0100 0012 1363 07
BIC:
GENODE61HD3

Stichwort:
Ökolandbau in Madagaskar

